

Sie singen die «Hymne CH 98»

Am 16. Oktober feiert in Luzern ein Lied seine Uraufführung, das vielleicht die neue Schweizer Nationalhymne werden könnte. Präsentiert wird die «Hymne CH 98» von den Vindonissa Singers, die für ihren Auftritt bereits kräftig üben.

Der Chor hat die Aufgabe übernommen, die Hymne CH 98 des Wettingers Christian D. Jakob am 16. Oktober zur Uraufführung zu bringen. Eine Stiftung um den Komponisten möchte, dass diese dereinst zur neuen Landeshymne erkorren wird. Auch wenn sich dieses Werk vom übrigen Repertoire des Chors recht unterscheidet, steht der neue Dirigent der Vindonissa Singers, Daniel Polentarutti, der Sache recht positiv gegenüber.

Zwar wurde es Polentarutti nicht an der Wiege gesungen, dass er dereinst einer neuen Landeshymne zum Durchbruch verhelfen sollte, aber Musik aller Art faszinierte ihn schon als kleiner Knirps. Und während andere Fussball spielten, nahm er die Hitparade auf und hörte sie noch und noch. Die Primarlehrerin mit ihrer silberglänzenden Querflöte verehrte er heiss und in ihm erwachte der Wunsch, auch einmal so schön musizieren zu können. «In der Bezirksschule bekam ich eine Querflöte und übte wie ein Besessener», erinnert sich Polentarutti. Auch die klassische Musik wurde ihm immer wichtiger. Vier Jahre lang belegte er zudem das Fach Sologesang. Statt aber das Konservatorium zu besuchen, wurde er Primarschullehrer: «Eine eigene Klasse zu haben, gefällt mir besser als ständig wechselnde Schüler als Musiklehrer zu unterrichten». In seiner Mittelstufe in Hausen wird aber viel und mit Freuden musiziert und gesungen. Im Dezember 1996 wurde mit den Schülern sogar eine eigene CD aufgenommen und in über tausend Exemplaren verkauft.

Daneben leitete der junge Lehrer zehn Jahre lang den Kirchenchor Dottikon. «Es fiel mir schwer, dort aufzuhören, aber ich musste einfach wieder einmal etwas Neues anfangen», meint Polentarutti. Er sang dann am Jubiläumskonzert der Vindonissa Singers mit und wurde unverhofft zu deren Leiter, als der Vorgänger nach langjähriger Tätigkeit



Daniel Polentarutti in seinem Element – der Musik

Bild: zVg

zurücktrat. Er meint dazu: «Es gefällt mir vor allem, dass ich in diesem Chor grosse Freiheit in der Wahl der Gesangsstücke habe.» Das Dirigieren faszinierte ihn seit jeher: «Bei den Hunderten von Konzerten, die ich schon besuchte, beobachtete ich immer besonders den Dirigenten!» Da es bei den Vindonissa Singers auch einen grossen Wechsel unter den Sängern gab, bestand die Absicht, den Sommer über in aller Ruhe ein neues Repertoire aufzubauen, um dann im Herbst erstmals aufzutreten.

Interessante Aufgabe

Da kam unverhofft die Anfrage, ob Polentarutti mit dem Chor die Hymne CH 98 einstudieren und zur Uraufführung bringen würde. Er meint: «Meine Einstellung dazu ist positiv. Die Hymne gefällt mir gut und ich glaube, der Chor ist imstande, sie viersprachig und eindrucksvoll darzubieten.» Im Sommer werden Aufnahmen in einem Tonstudio gemacht und später auch Aussenaufnahmen. Am 16. Oktober ist Urauf-

führung mit Orchesterbegleitung im neuen Kultur- und Kongresszentrum in Luzern. «Ich denke, das Ganze wird zu einem einmaligen Erlebnis für alle Mitwirkenden.»

Die ehemalige Klasse aber, die damals mit soviel Begeisterung eine CD besungen hat, darf dabei den Chor verstärken. Die Schüler haben schliesslich schon eine ganze Menge Tonstudio- und Konzerterfahrung und sind zudem vom Musikvirus so angesteckt, dass sie Polentarutti oft fragten: «Dürfen wir wieder einmal mit Ihnen singen?»

Trotz der ungewöhnlichen Aufgabe bleiben Chor und Dirigent aber auf dem Teppich und bereiten sich ebenso gewissenhaft auf die Serenade vor, mit der sie sich im Herbst erstmals in der zum Teil neuen Besetzung der Region vorstellen möchten.

Ein Mann und seine Hymne

1961 musste der Bundesrat anstelle von «Rufst du mein Vaterland», das die gleiche Melodie wie die Hymne Grossbritanniens hat, eine neue Landeshymne

suchen. «Trittst im Morgenrot daher» war aber von Anfang an umstritten und nur die wenigsten Schweizer können ihre Hymne auswendig singen. Viele andere Vorschläge wurden eingereicht, aber keiner davon fand eine breite Trägerschaft.

1979 beschloss der Wettinger Christian D. Jakob, angeregt durch den damals ausgeschriebenen Ideenwettbewerb, eine Landeshymne zu schreiben. Sein musikalisches und sprachliches Talent sowie seine profunden Kenntnisse der Schweizer Geschichte ebneten ihm den Weg zur Umsetzung dieser Idee. Zusammen mit dem Geschäftsfreund André Steullet und dem Top-Arrangeur Bela Balint gründete er 1994 die Stiftung PRO CH 98, welche die Verbreitung dieser Hymne zum Zweck hat.

Damit das neue Werk die bisherige Hymne ablösen kann, braucht es einen Bundesratsbeschluss. Bevor Jakob aber den Antrag dafür stellt, möchte er das Musikstück dem Volk bekannt machen: «Wenn dieses die Hymne möchte, wird sie der Bundesrat einführen.» Die Arbeit in der Öffentlichkeit ist aber zeit- und kostenaufwendig und wäre ohne Sponsor nicht möglich. Die Stiftung wird nun von der Firma Villiger Söhne AG Cigarrenfabriken unterstützt. su

ZUM THEMA

Was spricht für die Hymne?

Welche Chancen hat das neue Werk, Landeshymne zu werden? Christian D. Jakob ist sich bewusst, «dass noch keinem menschlichen Wesen je ein Werk gelungen ist, welches die Zustimmung aller gefunden hätte».

- Sie hat als Basis den Bundesbrief von 1291 und gibt im wesentlichen die nationalen Bekenntnisse wieder.
- Sie besteht aus nur einer Strophe in allen vier Landessprachen.
- Die Melodie spricht emotionell an.
- Sie hat einen 4/4-Takt, man kann dazu auch gehen.
- Es wird eine Vielzahl von Partituren erhältlich sein.